


DAS THEMA


Neue Masern-Welle überrascht Eltern und Gesundheitssystem

Masern breiten sich rasch in der Steiermark aus

Über 20 Fälle sind schon bekannt: Grazer und Leobener Kinderklinik betroffen. Experten raten zur Impfung. Bei Verdacht anrufen, bevor man den Arzt aufsucht.

Von Verena Schaupp, Gerald Winter-Pölsler, Martina Marx

Von rund zehn auf über 20 Infektionsfälle stieg die Zahl der Masern-Infizierten zwischen Sonntag und Montag an. Die infektiöse Kinderkrankheit ist meldepflichtig. Sie kann für Kinder und Erwachsene schwere Schäden nach sich ziehen, wie Lungen- oder Gehirnentzündung.

Bereits sechs Kinder wurden gestern stationär auf der Grazer Kinderklinik behandelt, in Leoben waren es zwei. „Wir haben

am Freitag einen und am Wochenende einen weiteren Fall diagnostiziert. Die beiden dürften in Kontakt mit jenen in Graz stehen“, erklärte Reinhold Kerbl, Leiter der Kinder- und Jugendheilkunde am LKH Hochsteiermark. Man müsse nun hohe Sicherheitsmaßnahmen setzen, weil Masern hochansteckend sind. „Wir überprüfen beim Eingang, ob jemand infektiös ist“, so Kerbl.

Klaus Vander, der als ärztlicher Direktor des Instituts für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie indes die PCR-Tests

zu Masern am LKH Graz durchführt: „Der Ausbruch hatte wohl den Ursprung in einer kinderärztlichen Ordination in Graz und schwappte dann über.“ Er geht von einer weiteren Ausbreitung aus.

Die Krankheit zeigt sich anhand folgender Symptome: Husten, Schnupfen, Augenentzündung, Fieber, rote Flecken/Hautausschlag. Da Masern hochansteckend sind, wird empfohlen, bei Verdacht nicht gleich eine Ordination aufzusuchen, sondern zuerst in der zuständigen Arzt-

praxis anzurufen und einen Termin zu vereinbaren. Damit würde man vermeiden, dass sich andere im Wartezimmer anstecken.

Masern können besonders für kleine Kinder gefährlich sein, die sie keinen Impfschutz haben. Ab dem zwölften Lebensmonat, in Ausnahmefällen ab dem neunten Monat, können Kinder gegen Masern geimpft werden. Im Rahmen der Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen wird über die Masernimpfung aufgeklärt. Wer bereits erkrankt war, hat lebenslangen Schutz.

Masern sind eine hochinfektiöse Kinderkrankheit

ADOBE STOCK



Wer ungeimpft ist, kann sich bis zu 72 Stunden nach einem Kontakt impfen lassen. „Leider gibt es nach Corona eine Impfverdrossenheit, dabei ist man durch die Masernimpfung wirklich sicher vor einer Ansteckung“, sagt Vander.

Diese Impfverdrossenheit zeigt sich durch Impflücken, die in Österreich im Fall der Keuchhusten- und eben auch der Masern-Mumps-Röteln-Impfung bestehen. Treten diese Lücken auf und sinkt die Grundimmunität in der Bevölkerung, dann können Viren, die nicht oder



Virologe Klaus Vander rät zur Impfung VANDER



Stadtrat Robert Krotzer reagiert in Graz FUCHS

nicht in großem Ausmaß endemisch zirkuliert sind, wieder aufkommen. Das scheint nun bei den Masern in der Steiermark der Fall zu sein.

In Graz gab es gestern eine Sonder-Impfaktion. „Grundsätzlich hatten wir eine Masern-Durchimpfungsrate von 95 Prozent“, heißt es aus dem Büro von Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer (KPÖ). Nachsatz: „Aber das wurde in letzter Zeit immer schwieriger.“ Aktuell liegt die Rate bei 85 Prozent und weniger. „Es ist nie zu spät für die Masernimpfung. Sie ist für alle Steirerinnen und Steirer bei allen Ärztinnen und Ärzten kostenlos“, appelliert Michael Adomeit, Impfreferent der Ärztekammer Steiermark.